Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg. i. Worte 50 Pfg. 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Festtage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Die Redaktion eingesendeter Schriftstücke bittet Vormittags.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Künstliche Zähne Mässige Preise — Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr. ohne Spezialität: Gebisse Gaumenplatten Fernsprechstelle No. 878, Amt I. — Plombirungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 2, zunächst der Pragerstr.

Grösstes Lager! Garten-Schläuche Vorzüglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen in schwarz oder roth Gummi, auch in Hanf und Hanf gummirt. Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt. Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26 Telephon 265.

Grösstes und feinstes Spielwaaren-Haus Dresden-A. B. A. Müller Pragerstr. 32
Königl. Sächs. Hoflieferant
Lawn-Tennis-Ausstellung.
Fabrik-Lager: Engl. Angelgeräthe. — Illustr. Preislisten frei. Grösste Auswahl aller in- u. ausländischen Sommersportspiele.

Zur Pflege der Füsse: Antisept. Fussschweisscrême, Tube 75 Pf. Antisept. Fussschweisswasser, Flasche 75 Pf. Bei gleichzeitiger Anwendung von exaktem Erfolge. Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgenthor.

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Juni.

Zum Heimgange des Königs Albert.

München. Prinz Ludwig ist Abends 6 Uhr 20 Minuten als Vertreter des Prinzregenten zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Dresden abgereist. Dorthin haben sich auch der Herzog und die Herzogin Carl Theodor begeben; ebenso der hiesige sächsische Gesandte Freiherr v. Friesen.

Metz. Heute Vormittag 8 Uhr fand ein Trauergottesdienst für König Albert von Sachsen in der Kathedrale und um 10 Uhr ein offizieller Trauergottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche statt, bei dem Konsistorialrath Bußler die Trauerrede hielt. An dem Gottesdienst nahm auch der Sachsenverein und der Kriegerverein von Metz Theil, sowie das Offizierkorps, die Unteroffiziere und Mannschaften des hier garnisonirenden sächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12. Um 11 Uhr 45 Minuten erfolgte die Vereidigung des genannten sächsischen Fußartillerie-Regiments in Metz auf der Friedhofsinsel in Gegenwart des Stadtkommandanten Generalleutnants v. Wedel. Nach der Vereidigung wurde ein dreifaches Hoch auf König Georg ausgebracht.

Wien. Gestern haben sich Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josepha, sowie der sächsische Gesandte in Wien Graf von Rex nach Dresden begeben.

Petersburg. Der Minister des Aeußern Graf Lamsdorf hat aus Anlaß des Hinscheidens des Königs von Sachsen dem deutschen Botschafter Grafen v. Alvensleben schriftlich das Beileid der russischen Regierung ausgesprochen. — Das „Journal de St. Pétersbourg" widmet dem verewigten König Albert von Sachsen einen längeren Nachruf, an dessen Schluß es heißt: Weit über die Grenzen Sachsens, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus war König Albert der Gegenstand allgemeiner Verehrung; sein Name wird in der Geschichte fortleben unter denen der hervorragendsten Herrscher unseres Zeitalters.

Konstantinopel. Aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert von Sachsen hat der Sultan an den Deutschen Kaiser, den König Georg von Sachsen und die Königin-Wittwe Beileidstelegramme gerichtet.

Wildpark. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 7 Uhr auf Station Wildpark eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Kiel. Prinzessin Heinrich von Preußen reiste heute zur Krönungsfeier nach England ab.

München. Prinz Leopold von Bayern ist als Vertreter des Prinzregenten bei der Londoner Krönungsfeier heute Nachmittag abgereist.

Darmstadt. Der Großherzog ist heute Mittag zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London abgereist.

Oberhof. Heute Nachmittag ist hier der Grundstein zu einem Denkmal des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha gelegt worden.

Mailand. Gestern Abend erfolgte ein Zusammenstoß zweier elektrischer Bahnen zwischen Bisuschio und Porto Ceresio. 49 Personen wurden verletzt, davon 5 schwer.

Zum Heimgange des Königs Albert.

Wie bereits kurz erwähnt hat der Kaiser in der Rede, die er im Weseler Rathhause gehalten hat, König Alberts gedacht. Er widmete dem Heimgegangenen folgende Worte:

„Im vorigen Jahre entriß Mir Gottes Rathschluß Meine vielgeliebte Mutter, und auch in diesem Jahre legte sich ein Schatten auf diese Tage. Denn soeben hat es Gott gefallen, des Sachsenkönigs Majestät zu sich abzurufen, den letzten Heerführer aus großer Zeit, den letzten Ritter des Großkreuzes vom Eisernen Kreuz. Ein edles Menschenherz hat aufgehört zu schlagen, dem Deutschland über Alles ging, und ein Vorbild aller Regententugenden, ein Vater seines Vaterlandes und seines Volkes, ein milder Herrscher voll segensreichen Wirkens ist dahingeschieden. Es ist gut, daß wir Menschen immer daran erinnert werden, daß auch uns ein Ende beschieden ist."

Ueber die Trauerfeier in Sibyllenort ist dem Berichte der „Schles. Ztg." noch Folgendes zu entnehmen: Wenn man etwa eine Stunde vor Beginn der Trauerfeier, nach Durchschreitung eines schwarz ausgeschlagenen und verdunkelten Vorraumes, das Sterbezimmer betrat, als nur erst drei von den vielen Kerzen der den Sarg umgebenden Kandelaber brannten und ein unsicheres Licht verbreiteten, mußte man geradezu erschüttert werden von dem Eindrucke, den man empfing. Mit den Füßen nach der Thür, das milde, wie das eines friedsamen Schläfers anzuschauende Antlitz mit dem weißen Barte dem Eintretenden voll zugewendet, die Hände unter der Brust gefaltet, lag der todte König im Sarge. Zu dessen Häupten und zu dessen Füßen standen kerzengerade aufgerichtet, die blanke Wehr im Arme, je zwei Kürassieroffiziere: sie erschienen dem Beschauer, wenn er sich an das den Raum beherrschende geisterhafte, bleiche Licht einigermaßen gewöhnt, wie aus Stein gemeißelt. Dazu rechts und links zu Füßen des Sarges betende Nonnen, Borromäerinnen und Albertinerinnen, Duftwogen von köstlichem Blumenflor; wer diesen unbeschreiblichen Zauber des Todes auf sich wirken lassen durfte, der wird den gewonnenen Eindruck sein Leben lang nicht mehr vergessen. Punkt 12 Uhr erschien Prinz Albrecht. Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen waren kurz vorher gekommen. Der Zugang zum Sterbezimmer ward frei gegeben, und hinein schritten König Georg mit der Kronprinzessin Friedrich August, Prinz Albrecht mit dem Kronprinzen, Prinz Johann Georg, die erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, die Herren und Damen (viele ganz tief verschleiert, daß man ihre Züge kaum zu erkennen vermochte) des gesammten Gefolges. Zu Füßen des Sarges knieten die Damen nieder. Ebenfalls zu Füßen des Sarges stand in pontificalibus, das Haupt erst nur mit dem rothen Kardinalskäppchen bedeckt, Kardinal Kopp, in den vorgeschriebenen Formen des katholischen Ritus und unter Assistenz einer zahlreich aus der Nachbarschaft erschienenen katholischen Geistlichkeit die Einsegnung der Leiche vornehmend. In feierlichem Gleichklang ertönten die Responsorien, die Worte „et lux perpetua luceat ei" drangen tief in Aller Herzen. Als die Einsegnungsceremonien beendet waren, bedeckte der Kardinal sein Haupt mit der bischöflichen Mitra, ließ sich den Bischofsstab reichen, umschritt so den Katafalk und stellte sich zu Häupten desselben auf, um von hier zu der Trauerversammlung zu sprechen: Das sächsische Volk habe vor einer neuen großen Festesfreude zu stehen gemeint, vor der für nächstes Jahr bevorstehenden Jubelhochzeit seines geliebten Königspaares. Da aber habe die Hand Gottes dazwischen gegriffen und tiefe Trauer an die Stelle der erwarteten Festesfreude gesetzt. Der König sei von seiner zweiten Heimstätte im Schlesierlande, die er gern zu seiner Erholung aufgesucht, abgerufen worden, und sein sterblich Theil sei im Begriffe, nach seiner Ahnengruft übergeführt zu werden. Am Sarge traure die edle Gemahlin, die, 49 Jahre lang in Liebe und Treue mit dem Dahingeschiedenen vereint, nun für den Rest ihres irdischen Pilgerweges vereinsamt sei. Mit ihr traure der königliche Bruder, der nun die Bürde der Regierung zu tragen habe. Die ganze königliche Familie traure, die Dienerschaft, der der Entschlafene jederzeit ein milder, gütiger Herr gewesen sei, die Provinz Schlesien, die ihn nicht als Gast, sondern als theueren Hausgenossen angesehen habe, sein treues Volk, das durch seine Weisheit seine Wohlfahrt gesichert wußte, das ganze deutsche Volk, dessen letzter großer Feldherr aus einer ruhmreichen Zeit nun von dannen gegangen sei, im Süden traure man in einer befreundeten Hofburg, und im Norden in einem Kaiserpalaste. Wohl habe König Alberts hohes Lebensalter gemahnt an die Nähe einer Gefahr, und seit einigen Jahren habe es an Anzeichen zur Besorgniß nicht gefehlt. Aber seine kräftige Natur und die Frische seines Geistes weckten immer wieder neue Hoffnung. Nun sei der Schlag gefallen, und schmerzerfüllt stünden wir an seiner Bahre. Durch sein freundliches Wesen und durch seine große Willensstärke seien wir getäuscht worden, er aber habe sich nicht getäuscht. Er habe gewußt, daß der Engel des Todes an seiner Leidensstätte stehe und daß die aufopfernde Pflege der Gemahlin, die Sorge der treuen Aerzte ihn nicht würden verscheuchen können. Im Stillen habe er in seinen letzten Stunden kundgegeben, daß er keine irdische Hoffnung mehr habe, daß seine Gesinnung keine andere sei als Abrahams, des treuen Knechtes: „Haltet mich nicht zurück, auf daß ich hingehe zu meinem Herrn!" Er hatte die Stärkungen der heiligen Kirche empfangen, er ordnete alles Weltliche, und nun konnte er das Scepter in treue Hände legen und hingehen in jenes ewige Land des Friedens. Wir dachten's noch nicht, Hoffnung verdrängte immer wieder die Befürchtungen, aber Gott löschte für immer auf Erden das Licht aus, das in so viele Verhältnisse freundlich hineingeschienen. Den 19. dieses Monats beklagen wir, und an dem Sarge des Theueren suchen wir nach Trost und Erhebung. Die Lehren unseres Glaubens geben sie uns, denn sie zeigen, daß der Faden des Lebens nicht mit dem Tode durchgeschnitten wird, sondern daß er fortläuft durch die ganze Ewigkeit. Und hier ist uns der Hinblick auf das gnadenreiche Leben und Wirken des Verewigten ein Trost. Vorbereitet durch ein tugendhaftes Jugendleben, das vereint war mit einer sorgfältigen Ausbildung, war er empfänglich und begeistert für alles Gute und Schöne. Die ersten Abschnitte seines Lebens vollzogen sich im gewöhnlichen Gange der ihn umgebenden Verhältnisse. Bald aber ward ihm die Gelegenheit geboten, einzugreifen in die weltbewegenden Ereignisse des vorigen Jahrhunderts als Feldherr. Seinem Wohlwollen und seinem Gerechtigkeitssinne verdankt sein Land Frieden und Wohlfahrt, seinem gereiften Urtheil das deutsche Vaterland die segensreiche Ausgestaltung der bundesstaatlichen Verhältnisse. Seine Verdienste erstrecken sich weit über Sachsens Grenzen hinaus. Die hohe Achtung und das große Vertrauen, das er genoß, haben oft in wirren Zeiten entstehende Schwierigkeiten beseitigt. Seine freundschaftlichen Beziehungen zu beiden Theilen halfen die Kluft zwischen zwei Kaiserreichen überbrücken, Verbitterung in Freundschaft und Verbrüderung verwandeln. Seine unverbrüchliche Bundestreue gab dem Reiche Festigkeit und Dauer, und den Uebergang zu einer neuen Zeit hat er erleichtert. Ein jedes Blatt in diesem theueren Leben hat eine Bedeutung weit über die Grenzen des Königreichs hinaus, und der Name des großen Todten bleibt in die Blätter der Weltgeschichte eingezeichnet: „Sein Andenken wird nicht vergehen, und von Geschlecht zu Geschlecht wird man nach seinem Ruhme fragen." Bei alledem war er demüthig und bescheiden. Sein Wappenspruch: „Providentiae memor" stand ihm stets vor seinen Augen. Die göttliche Vorsehung war in der That die Führerin seines Lebens. Er kannte keine Verzagtheit in bösen, keine Ueberhebung in guten Tagen. Wie sein öffentliches Leben mit Ruhm und Ehre bedeckt, so war sein häusliches und privates geziert von einer großen Zahl Perlen christlicher Tugend. Ein treuer Gatte, ein sorgender Landesvater, stets gütig aus Edelsinn suchte er nicht die Herzen, aber er hatte sie. Der Höhe seiner Stellung entsprach die Höhe seiner Gesinnung. Deshalb dürfen wir in die Hoffnung einstimmen, er werde nun auch bei seinem Erlöser einen freudigen Heimgang gefunden haben. Mit weiteren geistlichen Segenswünschen und mit Fürbitten klang die Rede aus. Unterdessen sammelte sich draußen auf dem weiten Schloßhofe das Volk. In der dritten Nachmittagsstunde rückte der Sachsenverein von Breslau an, bald auch der mitgliederreiche Kriegerverein von Peuke-Sibyllenort, beide, um am Schlosse hin Aufstellung zu nehmen. Die große Zahl der köstlichen Kranzspenden ward aus dem Schlosse herausgetragen und auf den Stufen der Freitreppe niedergelegt.

Der Sonderzug, in dem die irdischen Reste König Alberts, begleitet von Sr. Majestät König Georg, Ihrer Majestät der verwittweten Königin Carola und allen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, nach Dresden überführt wurde, setzte sich halb 6 Uhr in Bewegung. An den Haltestellen standen die Menschen dichtgedrängt; barhäuptig, andächtig ließen sie den Zug passiren. Oft standen auch auf freiem Felde dichte Menschengruppen, die dem Zuge voll Andacht ihre Blicke folgen ließen. Ein kurzer Aufenthalt in Liegnitz, dann rast der Zug Görlitz entgegen. Auf den Aeckern sieht man hier und da Landleute, neugierig blicken sie auf, erkennen den schwarzumflorten Wagen und ziehen ehrfürchtig die Mütze. Görlitz wird 7 Uhr 15 Minuten erreicht, nach ein paar Minuten geht es weiter. An der ersten sächsischen Haltestelle stehen Krieger-, Turn- und Schützenvereine, Geistlichkeit und Magistrat grüßen des geliebten Königs Leiche und des neuen Königs Majestät. Dann fährt der Zug in Löbau ein. Der König verläßt den Salonwagen und begrüßt die zum Empfange anwesenden Minister, den zum Königlichen Kommissar ernannten Oberhofmarschall, Excellenz Graf Vitzthum, die kommandirenden Generäle, Excellenzen v. Hausen und v. Treitschke, Kreishauptmann v. Crausshaar, Oberstallmeister v. Haugk und die Magistrats-Vertreter, Turn-, Krieger- und Schützenvereine bilden Spalier, die letzteren unter präsentirtem Gewehr. Nach fünf Minuten fährt der Zug weiter, während ein Gesangverein seine Abfahrt mit dem Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rath" begleitet. Den Bahnhof umringt eine Kopf an Kopf gedrängte Menge, auch auf der Brücke, unter der der Zug durchfährt, stehen die Menschen in drangvoller Enge. Nun geht es ohne Aufenthalt bis Dresden. In Bautzen war die ganze Garnison, Infanterie-Regiment Nr. 103, die Geistlichkeit, der Magistrat versammelt. Vereine, Schulen und die Einwohnerschaft füllten den Bahnhof und seine Umgebung in weitem Bogen. Von den Kirchen läuteten die Glocken. In Bischofswerda bot sich dasselbe Bild. In den kleinen Orten sah man den Pfarrer und den Lehrer mit der Schule auf dem Bahnsteige. In überraschender Weise huldigte der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt den Manen König Alberts. Die Strecke führt an Groß-Hartau, einer Besitzung des Fürsten, vorüber. Es war gegen Abend, als der Ort in Sicht kam. Eine lange Reihe hoch auflodernder Trauerfeuer wurde zuerst wahrnehmbar; man hörte Böllerknallen; dann sah man Vereine und die Arbeiter des Fürsten Gruppe um Gruppe aufmarschirt und schließlich den Fürsten selbst, der in Kürassier-Uniform, die Hand am Helm und in militärisch-dienstlicher Haltung den Zug passiren ließ. In den Vorstädten von Dresden standen auf den Plätzen und Straßen, die an den Bahndamm grenzen, dichtgedrängte Menschengruppen. 5 Minuten nach 9 Uhr fuhr der Zug in die Station Dresden-Neustadt ein. Hier verließen Ihre Majestät die Königin-Wittwe, die Prinzessinnen und die Damen des Dienstes ihre Wagen, um sich direkt in die Hofkirche zu begeben.

Gestern Mittag 1 Uhr fand im Königl. Residenzschlosse die feierliche Verpflichtung der Herren Staatsminister durch Se. Majestät den König statt. Hierauf versprach Se. Majestät in Gegenwart der Präsidenten der beiden Ständekammern, der Herren Graf v. Könneritz und Geh. Hofrath Dr. Mehnert, die Verfassung des Landes, wie sie zwischen dem König und den Ständen verabschiedet worden ist, während seiner Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen zu wollen.

Der Graf und die Frau Gräfin von Flandern sind gestern Nachmittag, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gestern Abend hier eingetroffen. Der Kaiser Franz Joseph langt heute Vormittag hier an, während das Deutsche Kaiserpaar erst gegen Abend erwartet wird. Außerdem treffen heute im Laufe des Tages noch zahlreiche Fürstlichkeiten hier ein, darunter die Großherzöge von Baden, von Sachsen-Weimar, von Oldenburg, Prinz Ludwig von Bayern, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst von Reuß, Erzherzog Otto von Oesterreich nebst Gemahlin, Prinz Gustav Adolf von Schweden und Norwegen, Herzog F. Christian von Schleswig ꝛc.

Zur Beisetzungsfeier trafen gestern bezw. heute u. A. hier ein und nahmen im Hotel Bellevue Wohnung: Herzog und Herzogin Carl in Bayern, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Prinz Gustav Adolf von Schweden und Norwegen, Prinz Eduard von Anhalt, Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Staatsminister v. Böttticher, Staatssekretär v. Posadowsky, Mr. White, außerordentlicher Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der belgische Gesandte Baron Greindl, der dänische Gesandte Baron v. Wind, der italienische Gesandte Graf Lanza, der württembergische Gesandte Freiherr v. Varnbüler, der schwedische und norwegische Gesandte Graf Taube, der braunschweigische Gesandte Freiherr v. Cramm, der hessische Gesandte v. Reidhardt, Oberhofmarschall General v. Westerweller aus Darmstadt, Legationsrath Paulsen, Großherzoglich sächsischer Bundesrathsbevollmächtigter Graf Schönburg-Glauchau und Gemahlin, der niederländische Konsul de Liagre, General v. Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen, und Botschaftsrath der Vereinigten Staaten von Amerika Jackson.

Vor der Bahre König Alberts. In der katholischen Hofkirche, vor dem Hochaltare, vom Scheine der Ewigen Lampe und den Kerzen von 40 mächtigen Girandolen beleuchtet, ruhen seit der letzten Fahrt von Sibyllenort die sterblichen Ueberreste von König Alberts heimgegangener Majestät. Schwarz verhüllt ist ringsumher, was dem weiten Gotteshause sonst einen Theil des äußeren Lichts und Lebens zu geben scheint: schwarz verhüllt in weißer Gardinenfassung ist der Hochaltar, verhüllt sind die 12 Arcaden des Hauptschiffes, verhüllt in Trauer die mächtigen Pfeiler und Hauptfenster, die Oratorien, der Chor, die Tribünen und schwarz bekleidet mit Tüchern sind auch die Sitze und Bänke der Kirche. Inmitten dieser Majestät des Todes ruht König Albert, bevor er hinabsteigt zur Gruft seiner Väter — hier grüßen ihn seit gestern zum letzten Male Hoch und Niedrig, Arm und Reich. In die große Generalsuniform gekleidet, mit den Orden seines Hauses und seiner persönlichen Verdienste, mit dem Rautenbande geschmückt, liegt er, das Haupt leicht nach rechts geneigt, mit freundlicher, zufriedener Miene, scheinbar matt und ermüdet, wie man nach langem, schwerem Kampfe zu liegen pflegt — man könnte meinen, er schliefe, wenn die wachsbleiche Farbe des Antlitzes und der Hände, die, ein kleines silbernes Kreuz umfassen, nicht darauf hinwiesen, daß hier der Allbezwinger Tod nach seinem Rechte verlangt hat. Den auf hochgehobenem Katafalk gestellten Sarkophag umsteht die Leichenwacht: ein General oder Flügeladjutant, ein Königl. Kammerherr, ein Königl. Leibarzt, ein Geistlicher, ein Kammerdiener, zwei Pagen, zwei Lakaien und, wie in Erz gegossen, ein militärischer Doppelposten mit blanker Wehr. Vor dem Sarge auf weißseidenen Kissen ruht in silbernem, herzförmigem Gefäß das Herz des Königs und davor gebreitet der letzte Gruß Ihrer Maje-